



# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.)

Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

(Preis: 75 Centé per Jahr.)

16. Jahrgang.

20. März 1895.

No. 12.

MR 20 März 1895

Russland

Tiegerweide, 4. Februar 1895

Wir haben diesen Winter ganz eigentümliches Wetter bis 8 Grad Wärme. Das Wintergetreide steht gut. Die letzte Ernte war gut. Winterweizen bekam ich von der Desst. Stoppelland 11 Tschtw., Gerste 12 Tschtw., Kartoffeln und Wassermelonen viele. Der Getreidepreis war allgemein niedrig. Der Weizen brachte 26 Kop. per Pud (36 Pfd.). Der Preis ist jetzt etwas gestiegen. Für den besten Weizen werden 50 Kop. per Pud, für Gerste 25 Kop., Roggen 28 Kop., Hafer 30 Kop. per Pud gezahlt, Kartoffeln haben keine Nachfrage, 5 bis 8 Kop. per Pud. Pferde sind sehr teuer, 3 – 10 jährige sind wenig zu haben. Die Türken zahlen bis 200 Rbl. Die Kühe sind auch ziemlich teuer, bis 85 Rbl. bezahlen die Türken. Die Wirtschaften bringen gute Preise. Frau Bernh. Matthies hat ihre Vollwirtschaft zu 8000 Rbl. Die halbe Wirtschaft zu 4900 Rbl. verkauft. Heinrich Dück (früher Jakob Pöttker) an R. Heinrichs, Gnadenthal, zu 8112 Rbl.; *Heinrich Neumann, an seinen Sohn Jakob Neumann, zu 8800 Rbl.; Jakob Neumann (früher Peter Plett) an Jakob Töws, früher Altona, Kleinwirtschaft, 2100 Rbl.; Jakob Sawatzky an Peter Janzen, Kleinwirtschaft, 2500 Rbl. (wo früher Jakob Epp wohnte); Kornelius Neumann an Heinrich Janzen, Kleinwirtschaft, 2000 Rbl. (wo früher Bernh. Rempel wohnte). Mein Bruder Kornelius Neumann zieht ins Ufasche Gouv., über 2000 Werst von hier, er will in zwei Wochen von hier abfahren. Das Land ist dort billig, 20 – 30 Rbl. pro Desst. Es wird Samarischen Ansiedlung viel hin und hergefahren und ziemlich Land gekauft.*

Gestorben ist die Frau des David Görzen, geb. Elisabeth Töws, Nikolaidorf. Bei ihrer Krankheit hat Gott einem manchen sehen lassen, was der Mensch ist, und was er kann. Es wurden zwei Ärzte geholt, aber sie fuhren weg ohne geholfen zu haben. Damals dachte wohl ein jeder, es würde nicht bis Abend mit ihr dauern und sie lag noch 23 Tage, dann wurde ihre Seele plötzlich abgerufen, was ihr Verlangen war. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 33 Jahren, 10 Monaten. Es sind hierauf fünf Kinder gestorben. Nach Neujahr, den 16. Januar, ist die Witwe Dietrich Rempel nach langem Leiden an Krebs gestorben, im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten. In Halbstadt sind zwei sehr reiche Männer gestorben, namens Franzen und Willms. Erstere hatte eine Fabrik, in der jährlich 1000 Mähmaschinen hergestellt werden. Letzterer war Besitzer einer großen Dampföhle.

Mancher armer aber alter Mensch verlangt aufgelöst zu sein, und mancher junge Mensch denkt, ich werde noch nicht sterben, aber das Ziel ist gesetzt, bis hierher und nicht weiter.

Ich traf kürzlich eine Frau, die mir sagte, sie habe einen Brief nach Amerika an ihre Schwester R. Thiessen geschickt, der unbestellt zurückgekommen ist. So geht es vielen, sie schreiben und erhalten keine Antwort. Was ist Schuld an der Sache! Von meinem lieben Lehrer J. Nickel liest man öfters. Es sind doch so viele aus unserem Dorf in Amerika, aber wie Wenige geben ein kleines Lebenszeichen von sich. Drei Stunden das Jahr aufs Briefe schreiben zu verwenden wäre doch nicht viel.

Grüßend

Jakob Neumann

## Rußland.

Liegertweide, 4. Februar 1895. Wir haben diesen Winter ganz eigenthümliches Wetter, viel Regen, bis 8 Gr. Wärme. Das Wintergetreide steht gut. Die letzte Ernte war gut. Winterweizen bekam ich von der Dessj. Stoppelland 11 Tschw., Gerste 12 Tschw., Kartoffeln und Wassermelonen viele. Der Getreidepreis war ungemein niedrig. Der Weizen brachte 26 Kop. per Pud (36 Pfd.). Der Preis ist jetzt etwas gestiegen. Für den besten Weizen werden 50 Kop. per Pud, für Gerste 25 Kop., Roggen 28 Kop., Hafer 30 Kop. per Pud gezahlt, Kartoffeln haben keine Nachfrage, 5 bis 8 Kop. per Pud. Pferde sind sehr theuer, 3—10-jährige sind wenig zu haben. Die Türken zahlen bis 200 Rbl. Die Kühe sind auch ziemlich theuer, bis 85 Rbl. bezahlten die Türken. Die Wirthschaften bringen gute Preise. Frau Bernh. Matthies hat ihre Vollwirthschaft zu 8900 Rbl., die halbe Wirthschaft zu 4900 Rbl. verkauft. Heinrich Dück (fr. Jac. Pöttger) an R. Heinrichs, Gnadenhal, zu 8112 Rbl.; Heinrich Neumann an seinen Sohn Jacob Neumann, zu 8800 Rbl.; Jacob Neumann (fr. Pet. Vlett) an Jacob Löws, fr. Altona, Kleinwirthschaft, 2100 Rbl.; Jacob Sawatski an Pet. Janzen, Kleinwirthschaft, 2500 Rbl. (wo fr. Jac. Epp wohnte); Cornelius Neumann an Heinrich Janzen, Kleinwirthschaft, 2000 Rbl. (wo fr. Bernh. Kempel wohnte). Mein Bruder Cornelius Neumann zieht ins Ufakse Gouv., über 2000 Werst von hier, er will in zwei Wochen von hier abfahren. Das Land ist dort billig, 20—30 Rbl. pro Dessj. Es wird nach der Samarischen Ansiedlung viel hin- und hergefahren und ziemlich Land gekauft.

Gestorben ist die Frau des David Görzen, geb. Elisabeth Löws, Niko-laidorf. Bei ihrer Krankheit hat Gott einem Menschen sehen lassen, was der Mensch ist, und was er kann. Es wurden zwei Aerzte geholt, aber sie fuhren weg ohne geholfen zu haben. Damals dachte wohl ein Jeder, es würde nicht bis Abend mit ihr dauern, und sie lag noch 23 Tage, dann wurde ihre Seele plötzlich abgerufen, was ihr Verlangen war. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 33 Jahren, 10 Monaten. Es sind hierauf fünf Kinder gestorben. Nach Neujahr, den 16. Januar, ist die Wittwe Dietrich Kempel nach langem Leiden am Krebs gestorben, im Alter von 68 Jahren und 8 Monaten. In Halbstadt sind zwei sehr reiche Männer gestorben, namens Franzen und Willms. Ersterer hatte eine Fabrik, in der jährlich 1000 Nähmaschinen hergestellt werden. Letzterer war Besitzer einer großen Dampfmühle. Mancher arme oder alte Mensch verlangt aufgelöst zu sein, und mancher junge Mensch denkt, ich werde noch nicht sterben, aber das Ziel ist gesetzt, bis hieher und nicht weiter.

Ich traf kürzlich eine Frau, die mir sagte, sie habe einen Brief nach Amerika an ihre Schwester R. Thieken geschickt, der unbestellt zurückgekommen ist. So gehts Vielen, sie schreiben und erhalten keine Antwort. Was ist Schuld an der Sache? Von meinem lieben Leh-rer J. Rittel liest man öfters. Es sind doch so Viele aus unserm Dorf in Amerika, aber wie Wenige geben ein kleines

Lebenszeichen von sich? Drei Stunden das Jahr aufs Brieffschreiben zu verwenden wäre doch nicht viel. Grüßend  
Jacob Neumann.